

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

31.5.1902 (No. 145)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

Nr. 145.

1902.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Jun i

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofphotographen Jacobi in Metz das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem vertragenden Rath in der Reichskanzlei, Wirklichen Geheimen-Oberregierungsrath Conrad das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Freiherrn Wilhelm Cornelius Heyl zu Herrnsheim in Worms das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuerrath Heinrich Höhle in Graben die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Mai d. J. gnädigst geruht, den Steuerkommissar Friedrich Häuer bei der Katasterkontrolle landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Mai d. J. gnädigst geruht,

1. die Veretzung des Notars Otto Werflinger in Laubersbühlshausen in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim zurückzunehmen,
2. den Notar Dr. Moritz Elsfasser in Bruchsal in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim, den Notar Hermann Elfner in Wiesloch in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal, den Notar Heinrich Schmidt in Neckarbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Wiesloch, den Notar Franz Simmler in Wallbüren in den Amtsgerichtsbezirk Neckarbischofsheim und den Notar Karl Willner in Schliengen in den Amtsgerichtsbezirk Wallbüren zu veretzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Elsfasser das Notariat Mannheim I, dem Notar Elfner das Notariat Bruchsal III, dem Notar Schmidt das Notariat Wiesloch I, dem Notar Frank das Notariat Wiesloch II zugewiesen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 24. Mai d. J. wurde Finanzassistent Wilhelm Zoos beim Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Emmendingen als Steuerkommissarassistent etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Handelsflotte der Vereinigten Staaten,

welche durch das Zustandekommen des amerikanisch-englischen Dampfschiffahrtsbündnisses einen sehr bedeutenden Zuwachs an Fahrzeugen und Tonnageräumen erhalten hat, wird auch im laufenden Jahre, entsprechend der in den letzten Jahren stetig beschleunigten Vermehrung ihres Bestandes, durch den Neubau einer großen Anzahl von Schiffen verschiedener Typs weiter verstärkt werden. Zunächst sind 89 Kaufahrtschiffe, die eine Gesamttonnage von 355 645 Tons und einen Werth von 36 Millionen Dollars repräsentieren, entweder im Bau begriffen oder für die demnächstige Stapellegung kontraktlich in Aussicht genommen. Die Beschaffung von 10 großen Ozean-dampfern für den transatlantischen Verkehr ist projektiert, bedarf aber noch der Genehmigung durch den Kongreß. Seit 1891 sind durch den Neubau von Schiffen in den Vereinigten Staaten 160 000 Tons hinzugekommen, im Jahre 1901 betrug die Steigerung der Gesamttonnage 62 435 Tons, so daß bei Jahreschluß der ver-

fügbare Laderaum der nordamerikanischen Handelsflotte rund 5 525 000 Tonnen umfaßt, wovon 3 623 000 Tons auf hölzerne und nur 1 902 000 Tons auf eiserne und stählerne Fahrzeuge entfielen. Betreffs der Kostenverhältnisse für Dampfschiffe gibt ein Vergleich der Herstellungspreise, die in den hauptsächlich am Schiffsbau beteiligten Ländern, in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten gezahlt werden, interessante Aufschlüsse. Der Lohnbetrag für 350 amerikanische Werftarbeiter, die bei dem Bau des Dampfers „St. Louis“ beschäftigt waren, belief sich auf 11 300 Dollars. An 427 britische, am „Oceanic“ beschäftigte Arbeiter wurden 9000 Dollars gezahlt, und die Arbeiter des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ bezogen an Löhnen ca. 8000 Dollars. Dabei ist das deutsche Schiff das größte, das amerikanische das kleinste der drei in Vergleich gestellten Fahrzeuge. Ebenso differiren die Baukosten für Schiffe amerikanischer und englischer Ursprünge bei sonst gleichen Abmessungen und gleicher Materialverwendung ganz erheblich. Auf amerikanischen Werften stellte sich der Preis für die kleineren transatlantischen Frachtdampfer auf 729 000 Dollars, in England zwischen 486 000 und 534 000 Dollars. Wie der Bestand der Seehandelsflotte ist auch die Zahl der Binnenflotentransportschiffe seit 1890 stark vermehrt worden. Außerdem aber haben sie hinsichtlich ihrer räumlichen Abmessungen sehr erhebliche Veränderungen erfahren, so daß sie jetzt die doppelte Länge, größeren Tiefgang und ein Displacement bis zu 7000 Tons gegen 2500 Tons im Jahre 1890 besitzen. Dazu ist in den letzten Jahren auf den an den großen Seen gelegenen Schiffswerften das Bestreben hervorgetreten, die Binnenflotentransportschiffe, die bisher lediglich für den Verkehr aus den Montanrevieren nach den atlantischen Hafenplätzen bestimmt waren, durch Vergrößerung der räumlichen Abmessungen, Erweiterung der maschinellen Einrichtungen, Ausrüstung u. s. w. auch für den Ozeanverkehr tauglich zu machen. Bereits im Jahre 1901 haben Fahrzeuge von 150 Fuß Länge, 43 Fuß Breite und 35 Fuß Höhe bei einem Displacement von 7000 Tons den St. Lawrencekanal passiert, während früher ein Längennuß von 270 Fuß im allgemeinen nicht überschritten wurde. Für die nächste Zeit soll der Bau von 13 weiteren Fahrzeugen, die gleichzeitig dem Binnenflotentransport- und dem Ueberseeverkehr dienen können, bereits gesichert sein.

Eisenbahnbaupläne.

— Stuttgart, 29. Mai.

Die Abgeordnetenkammer hat, da die eigenthümliche Geschäftslage die Zuaufnahme nützlicheren Beratungsstoffes verwehrt, fünf volle Sitzungen auf Nebenbahnprojekte verwandt, die in Jahr und Tag keine Aussicht haben, gebaut zu werden. Für die nächsten Kreditgesetze — wenn die Finanzlage die Vorlegung solcher wieder erlaubt — liegen schon Anwartschaften in Hülle und Fülle vor: zweite Noten für bereits bewilligte Nebenbahnen und sonstige Bauten; dann Kredite für solche Neben- und Privatbahnen, die (vorläufig ohne Kreditbewilligung) gesetzlich festgelegt sind; drittens Kredite für zahlreiche, zum Theil recht kostspielige sonstige Bauten, die dringender sind als alle Nebenbahnen; endlich alle diejenigen Bahnen, die seither schon zur Veräußerung überwiesen worden sind. Vom Regierungstisch aus wurde diese Aufzählung gegeben, um einem „unausbleiblichen Ragenjammer“ der Eisenbahnpetenten vorzubeugen. Die Kammer aber spürt stets ein menschliches Mühren ob der Eisenbahnnot und greift, wenn doch „keine Gefahr“ ist, daß die fragliche Bahn bald gebaut wird, im Grad der Empfehlung lieber eine Note höher. Man will „eigentlich“ Ueberweisung zur „Erwägung“, aber man beschließt doch „Berücksichtigung“ und statt daß man schlantweg zur Tagesordnung übergeht, stimmt man für „Kenntnißnahme im Sinn von Tagesordnung“. Ab und zu fährt dann wohl ein Abgeordneter drein, daß es so nicht weiter gehen könne, aber kurz darauf legt sich dann vielleicht dieselbe Stimme ins Zeug für weitausschauende Projekte, denen dann der Regierungstisch das Zeugniß ausstellen muß, daß sie unsere Finanzen „vollständig ruinieren“ würden. Das ist z. B. dem Abgeordneten Riesching, Vorsitzender der Finanzkommission, passiert, der die Erstellung einer neuen nord-südlichen Vollbahn für den Durchgangsverkehr von Forstheim nach Friedrichshafen ventilierte; diese Bahn würde über Stod und Steinbergau bergab über die Schwäbische Alb gehen. — Mehrere der berathenen Projekte wurden im Hinblick auf

(Mit einer Beilage.)

Konkurrenzbahnen oder Plänen der Nachbarstaaten empfohlen, so Isny—Argen und eine württembergische Allertalbahn an der bayrischen, Ravensburg—Martdorf und Mengen—Ostrach an der badischen Grenze, und da kamen dann auch wieder die Klagen über die „Konkurrenzirrig“ und über die Nichtbeachtung des Artikel 42 der Reichsverfassung. Minister Herr. v. Soden hielt diesen Klagen entgegen, solange es geforderte Eisenbahnverwaltungen und demzufolge geforderte Eisenbahnkassen gebe, sei es doch ganz natürlich, daß jede Verwaltung in erster Linie für ihre Klasse Sorge trage. Der deutschpatriotische Abgeordnete Kleemann verwertete die Beschwerde über eine „Umleitung“ des Verkehrs im Sinne der Vereinheitlichungsbestrebungen; das Motto der Ferroviarius-Prophete: „gutta cavat lapidem“ sei auf dem besten Wege, in Erfüllung zu gehen. Eine Antwort erfolgte nicht, wohl weil die betreffenden Redner fühlten, daß sie sich mit Klagen über unabänderliche Thatsachen, mit Klagen zudem, die unterbleiben würden, wenn wir selbst beati possidentes wären, verhalten hatten.

Vor den Gemeinderathswahlen.

SRK. Straßburg, 29. Mai.

Trotzdem uns keine drei Wochen mehr von dem Tage der allgemeinen Gemeinderathswahlen trennen, wo in sämtlichen Gemeinden des Landes die Gemeinderäthe vollständig neu gewählt werden sollen, macht sich hier dennoch in Bezug auf diese Wahlen weder eine eigentliche und tiefer gehende politische Bewegung bemerkbar, noch stoßen die Parteigegensätze in heftigem Kampfe aufeinander. Diese an sich auffallende Erscheinung hat jedoch nicht etwa ihren Grund in einer Theilnahmlosigkeit der wählenden Bevölkerung, so daß man das bekannte und öfters, wenn schon mit Unrecht gebrauchte Schlagwort von der sogenannten „Kirchhofruhe“ anwenden könnte, — es herrscht im Gegentheil hierzulande ein sehr reges kommunales Leben und eine starke Betheiligung an den Gemeindeangelegenheiten, welche insbesondere noch gefördert wurde durch die neue Gemeindeordnung, die den Gemeinden eine ungleich größere Handlungs- und Bewegungsfreiheit gegen früher eingeräumt hat. Die politische Ruhe bei den bevorstehenden Gemeinderathswahlen darf vielmehr darauf zurückgeführt werden, daß in den größeren und mittleren Gemeinden des Landes unter den verschiedenen Parteien sichtlich das Bestreben zu Tage tritt, zu einer Verständigung mit einander zu gelangen und dabei den einzelnen Parteien im Verhältniß zu ihrer numerischen Stärke und Macht eine entsprechende Vertretung im Gemeinderath zuzugestehen. Ueberall hört man demnach von Einigung und von Kompromissen. Daraus ergibt sich auch, daß nicht Leute von ausgeprägter Parteirichtung als Kandidaten aufgestellt werden, sondern daß vornehmlich solche Männer nominirt werden, deren Sach- und Sachkenntniß eine Gewähr dafür gibt, daß die Gemeindefinanzen und die Gemeindefinanzinteressen ordnungsmäßig und in der besten Weise verwaltet und gewahrt werden würden. Daß derartige politische Erwägungen in den kleineren und kleinsten Gemeinden weniger zutreffen, ist begreiflich, da dort die rein lokalen und die Familieninteressen vorherrschend den Ausschlag geben. Die Wahlen dieser kleinen Gemeinden entbehren somit aller politischen Bedeutung und können füglich bei Seite gelassen werden.

Wenn nun jene erfreuliche Erscheinung in allen größeren Gemeinden für die neuen Gemeinderathswahlen deutlich hervortritt, so hat dazu sicherlich der Allerhöchste Erlaß, durch den die Aufhebung des Diktaturparagraphen in nahe Aussicht gestellt wurde, in entscheidendem Maße beigetragen. Es ist hierdurch ein Element weggeräumt worden, welches von den extremen Parteien als vergiftete Waffe mit Vorliebe benutzt wurde und womit diese bei den breiten Wählermassen vielfach nicht ohne Erfolg agitirten. Auch für ein einmüthiges Zusammengehen der Einheimischen und der Altdeutschen ist jetzt ein oft hinderlicher Vorwand beseitigt worden. Es darf daher als eine der ersten Wirkungen der hochherzigen Entschliebung des Kaisers hervorgehoben werden, daß dadurch auf die demnächstigen Gemeinderathswahlen insofern ein bestimmender Einfluß sich geltend macht, als diese Wahlen aus dem engen politischen Parteigetriebe herausgehoben werden und dagegen allseitig sich ein Bemühen kundgibt, politische und konfessionelle Gegensätze in den Hintergrund zu drängen und die Vertreter der Gemeinden vornehmlich unter dem Gesichts-

punkt ihrer Fähigkeit, ihrer Thätigkeit und ihres Verdienstes um das Wohl des Gemeinwesens zu wählen. Allerdings ist es möglich, daß vielleicht kurz vor den Wahlen hier und da noch eine schärfere Tonart des Parteikampfes wieder durchbricht und daß die Einigungsbestrebungen schließlich nicht allerorten ganz von Erfolg gekrönt sein werden, allein nichts desto weniger bleibt das gekennzeichnete Ausschneiden einer aufsteigenden politischen Agitation die bemerkenswerthe Signatur der bisherigen Vorbereitungen auf die nahen Gemeinderathswahlen und es kann nur mit Freude begrüßt werden, wenn die letzteren sich in diesem und ihrem eigentlichen Zwecke und Wesen gemäßen Sinne vollziehen.

Selbstverständlich stehen die Sozialdemokraten bei Seite. Doch trotz der bekannten Mäßigkeit und Disziplin dieser Partei ist nicht zu befürchten, daß es den Sozialdemokraten gelingen könnte, in den größeren Städten, selbst nicht in Mülhausen, mit erheblichen Minoritäten in den Gemeinderath einzudringen, geschweige denn denselben gar zu beherrschen. Die Eintracht und das Zusammengehen der staatsverhaltenden Parteien bürgen dafür, daß sie den Ansturm der Sozialdemokraten ohne Schwierigkeit abzuwehren werden.

Aus Bayern.

A München, 29. Mai.

Seit Monaten hatten die hiesigen leitenden Kreise die schwere Erkrankung des Monsignore Tarnassi mit großer Theilnahme verfolgt, die nicht unerwartete Todesnachricht ist mit aufrichtiger Trauer aufgenommen worden. Monsignore Tarnassi stand hier von seiner Thätigkeit als Uditore im besten Andenken. Der hochgebildete, feinsinnige und liebenswürdige Prälat hatte viele Sympathien für Deutschland und speziell für Bayern. Mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim verband ihn seit jener Zeit freundschaftliche Beziehungen. Wie er sich über die Aussicht, wieder nach München zu kommen, freute und diesem Gefühle immer wieder Ausdruck gab, so war man auch hier von der vom Päpstlichen Stuhle getrossenen Wahl gründlich bedrückt und würde Monsignore Tarnassi als Nuntius herzlich willkommen heißen haben in dem sicheren Bewußtsein, daß er in ausgezeichnetem Einvernehmen mit der bayerischen Regierung ersprießlich gewirkt hätte. Umso schmerzlicher haben sein langes Leiden und sein Tod berührt. Ein treues Andenken wird ihm hier bewahrt bleiben.

Mit einer für die Erlassung eines neuen Straßengesetzes wichtigen Frage hat sich jüngst der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigt. Die Ueberrahme der Distriktsstraßen auf den Staat wurde nämlich mit allen gegen eine Stimme abgelehnt; ebenso der Antrag auf Ueberrahme der Staatsstraßen an die Distrikte. Minister des Innern Febr. v. Zellwisch hatte sich entschieden gegen beide Anträge ausgesprochen. Es bleibt demnach bei dem bisherigen Doppelsystem von Staats- und Distriktsstraßen. Dagegen wurde unter dem Widerspruch der Regierung beschlossen, daß Staat, Kreis und Distrikt je ein Drittel für den Straßenaufwand zu leisten haben, während zur Zeit vom Staat und Kreis nur fakultative Zuschüsse gegeben werden, und zwar je nach der Finanzlage. Diese läßt gegenwärtig solche weittragende Aenderungen keinesfalls zu, aber auch abgesehen davon nöthigen die Regierung prinzipielle Gründe zu einer entschieden ablehnenden Haltung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Vormittag die Vorträge des Generalkontrahenten und Generaladjutanten von Müller, des Präsidenten Dr. Nicolai und des Ministers Dr. Schenkel entgegen.

Nachmittags von 3 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Hierauf unternahmen die höchsten Herrschaften eine Fahrt nach Stutensee.

Heute Vormittag hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog viele Besprechungen und empfing sodann den Finanzminister Dr. Buchenberger zu längerer Vortragserstattung. Hierauf meldete sich der Major Veitlof, Bataillonskommandeur im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher aggregirt dem Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgischer) Nr. 27.

Zur Frühstückstafel waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mar.

Nachmittags gegen 4 Uhr fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit dem Präsidenten Dr. Nicolai nach Scheibenhart zur Besichtigung einer Kraftmaschine mit Spiritusbetrieb.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf in Scheibenhart mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zusammen und besichtigte mit Höchstselben das dortige Ayl und Erziehungshaus.

Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

** Am 28. Mai gegen 6 Uhr Abends entgleiten im Personenbahnhof Freiburg beim Rangiren infolge vorzeitiger

Weichenstellung drei Wagen, wodurch beide Betriebsgleise der Hauptbahn bis gegen 7 Uhr gesperrt waren. Mehrere Schnell- und Personenzüge erhielten dadurch erhebliche Verspätungen. Verletzt wurde Niemand; der Materialschaden ist gering.

(Die gestrige Frohnleichnamspredigt) verlief bei herrlichem Wetter unter Theilnahme von gegen 9000 Personen programmäßig ohne jeden Zwischenfall. Eine sehr zahlreiche Zuschauermenge hatte auf den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, Aufstellung genommen. Die vier reichgeschmückten Altäre, an denen die Evangelien verlesen wurden, waren am Fürstenbergischen Palais in der Erbprinzenstraße, am Leopoldplatz, am Karlsthor und in der Amalienstraße am Gartenthor zum Erbprinzenpalais errichtet. Auch die Häuser in den betreffenden Straßen trugen zumeist feierlichen Schmuck, ganz besonders das Pfarrhaus St. Stefan. Die Prozession, die nach dem feierlichen Hochamt in den vier katholischen Kirchen gegen halb 9 Uhr begann, dauerte bis nach 11 Uhr.

(Großherzogliches Hoftheater.) Zu Vorhänge's fröhlicherer Oer „Die beiden Schützen“ fand Herr Hermann Weil vom Stadttheater in Freiburg in der Rolle des „Wilhelm“ Gelegenheit zu einem weiteren Gastspiel; leider war dieses nicht von demselben Erfolg begleitet, als das erste Auftreten als „Werner Kirchhofer“ in Kessler's „Trompeter“. Herr Weil besitzt wohl viel Empfehlung in seiner hübschen Stimme, dieser allerdings wichtige Faktor allein liefert jedoch noch keinen Beweis, ob der Sänger allen, seinem zugeordneten Rollen nach entsprechenden Anforderungen gerecht zu werden im Stand ist. Der Gast hielt seine Darbietung des lustigen, verlebten Naturburschen einer temperamentvollen, schwingvollen Auffassung fern, dies vielleicht aus wohlbegreiflicher Befangenheit. Auch der ziemlich nüchtern angelegte musikalische Theil ließ den Eindruck der ganzen Leistung nicht im günstigsten Licht erscheinen. Democh scheint ein guter Stern nach richtiger Entfaltung zu ringen, und dürfte durch angemessene Verwendung und Anleitung, besonders aber durch zweckmäßige Studien an überzeugungsfähiger, bewährter Hand die Erfüllung geheimer Wünsche noch in Aussicht stehen.

K.G. (Deutsche Kolonialgesellschaft Abtheilung Karlsruhe i. B.) Der von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft am vergangenen Mittwoch im großen Museumsaal veranstaltete Vortragabend, zu dem außer den Museumsmitgliebrern die hiesigen wissenschaftlichen und patriotischen Vereine eingeladen erhalten hatten, war leider des herrlichen Wetters wegen, das in's Freie lockte, nicht sonderlich besucht. Der Redner des Abends, Herr Kolonialdirektor a. D. Canstatt aus Wiesbaden sprach in einfach schlichter, aber von gründlicher Orts- und Sachkenntnis getragener Weise über die deutsch-brasilianischen Beziehungen und entrollte ein anschauliches Bild von dem Leben und Treiben in der Familie und im Geschäft der zahlreich in Brasilien zum Theil seit Generationen ansässigen Deutschen, die ihre Eigenart und ihr Deutschthum mancherlei Anfeindungen und Verhinderungen zum Trotz aufrecht zu erhalten gekämpft haben, und dabei, besonders auch im Schulwesen, viel energischer von Seiten der Reichsregierung unterstützt werden sollten, als es bisher der Fall ist. Mit einem Ueberblick über die Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und Deutschland auf Grund der statistischen Erhebungen und mit einem Hinweis auf das große in der brasilianischen Industrie angelegte deutsche Kapital schloß Redner unter lebhaften Beifallsbezeugungen. In der sich an den Vortrag anschließenden Sitzung berichtete der Vorsitzende, Hofrath v. D. Schellhäuser, über die in der Pfingstwoche unter dem Vorhitz des Herzogs Johann Albrecht zu Halle abgehaltene Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft und über die einstimmig erfolgte Annahme seiner mündlichen Einladung, die nächste Hauptversammlung hier in Karlsruhe abzuhalten. Diese Tagung wird somit in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche hierorts stattfinden, und zwar in Verbindung mit einer Deutschen Kolonialen Jagd- und Ausstellung, für deren Vorbereitung ein größerer Ausschuß unter Vorhitz des Herrn Professors Rehbock gewählt wurde. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ferner beschlossen, außer den beiden geplanten Herrensabenden in diesem Sommer unentgeltlich noch einige populäre Vortragabendende mit Lichtbildern zu veranstalten, zu denen die hiesigen Schulen, sowie der Verein für Volksbildung eingeladen werden. Zum Schluß referirte Herr Major a. D. Krehmann über die erfolgte Gründung der Deutschen Nationalschule in Wertheim und fand sowohl mit seinen Ausführungen, wie mit der Idee des echt patriotischen Unternehmens an sich die lebhafteste Anerkennung unter Zustimmung wärmster Befürwortung und Unterstützung seitens des Vorstandes.

(Deutsche Nationalschule Wertheim a. Main) Der von uns kürzlich angekündigte Aufbruch dieses Unternehmens ist nunmehr veröffentlicht worden. In Ergänzung des bereits Berichteten geben wir dessen Gedankengang in seinen wesentlichen Punkten in Folgendem wieder: Die Bemühungen, unsere Jugendbildung den allgemeinen Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen, galt bisher fast ausschließlich den Bildungsbedürfnissen unseres inneren Volkslebens und berücksichtigte nicht hinreichend die Auslandsbedürfnisse. Andere Blicke mit weiterverweiterten internationalen Interessen haben schon längst in ihrer Jugendbeziehung dieser Thatfache Rechnung getragen, die Engländer sogar in zu einseitiger Weise ihr ganzes Erziehungsweesen in den Dienst der kolonialen Sache gestellt. Nun tritt immer klarer hervor, daß die zukünftige Stellung des deutschen Reiches und der deutschen Nation in der Welt an zwei Bedingungen gebunden sein wird, nämlich den Erfolg im weltwirtschaftlichen Wettbewerbe und die Pflege des Deutschthums im Auslande verbunden mit der Pflege der Beziehungen desselben zum Inlande für Deutschland gelten diese Bedingungen insbesondere deshalb, weil die deutschen Kolonien den Bevölkerungs-Überschuß nicht aufnehmen können und dieser Rest auf lange hinaus nur eine mäßige wirtschaftliche Ausbeutung gestattet, ferner der unermessliche Auswanderungsstrom — in überseeischen Gebieten allein gibt es zur Zeit reichlich 13 Millionen Deutschredender — bisher fremden Staaten zugute gekommen ist. Zur Abhilfe dieses Mißstandes soll die „Deutsche Nationalschule“ mitwirken. Sie stellt sich zu diesem Zwecke folgende Aufgaben: 1. Erziehung zur allgemein menschlichen wie bes. d. d. wirtschaftlichen Thätigkeit und zu weltmännischer Bildung. 2. Einprägung des deutschen Wesens in Kultur und Zivilisation ohne politische Beeinflussung der Schöne von Bürgern fremder Staaten, die deutscher Abstammung sind. 3. Verbindung von theoretischer Ausbildung mit praktischer, welche letztere hauptsächlich durch Unterweisung in Handfertigkeit, Arbeiten im Garten und Feld, wirtschaftsständliche Anschauung u. s. w. erreicht werden soll. 4. Erziehung und Unterweisung von Knaben vom 9. bis 15. Lebensjahr mit Unterbringung in geeignete Pflegefamilien in diesem Zeitraum und unter Anschließung an die am Ort bestehenden Schulen. 5. 3jährige Vorbildung der Jünglinge im Alter von 15 bis 18 Jahren zur — landwirtschaftlichen, technischen, kaufmännischen — Vorkenntnis im weitesten Sinn des Wortes in einem Internat. Die Beziehungen zu den Deutschen im Ausland will die Anstalt dadurch pflegen, daß es deren Schönen ermöglicht werden soll, in Gemeinschaft mit den Inlandschülern in dieser Anstalt des Segens einer deutschnationalen Bildung theilhaftig zu werden, diese Bildung als Lehrer oder in jedem

anderen Berufe in der Heimat zu bewahren und auf sie gestützt mit dem Stammlande in reger geistiger Verbindung zu bleiben. Die Wahl des Landes Baden und der Stadt Wertheim dürfte für die Erreichung des Zweckes der Anstalt besonders dienlich sein. Die badische Regierung geneigt überall, wo Deutsche wohnen, den Ruf eines den modernen Anforderungen Rechnung tragenden Weltbürgers, und das idyllische Wertheim, die „Perle des Mainstroms“, ist schon durch sein bloßes Aussehen geeignet, in jungen Gemüthern die Freude am deutschen Lande und das Interesse für seine Geschichte zu wecken. Die von dem Vorsitzenden der Gründungsgruppe, Herrn Major a. D. Krehmann verfaßte Denkschrift ist bereits erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Anfragen allgemeiner Art sind an diesen Herrn zu richten; solche schulterspezifischer Art, Anmeldungen von Jünglingen u. s. w. an den Leiter der Anstalt, Dr. Kapff in Wertheim. — Zuwendungen jeder Art und in beliebigem Betrage zur baldigen Durchführung des Unternehmens in dem geplanten großen Umfang werden erbeten und sind der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Karlsruhe zu überweisen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 28. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Referendar Krenner. — Vom Schöffengericht Karstadt war in dessen Sitzung vom 11. April der Jodex August Märrens aus Winnigen wegen Uebertretung des § 300 des Reichsstrafgesetzbuches mit 6 Tagen Haft bestraft worden. Wärtens legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und erzielte damit heute seine Freisprechung. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurden der Knucht Wilhelm Schwarz aus Vornbach und der Tagelöhner Franz Meier aus Steinbach zu Geldstrafen verurtheilt und zwar Schwarz zu einer solche von 15 M., Meier in eine solche von 10 M. — Die Berufung des in Karstadt wohnhaften Schloßers Valentin Ufer aus Rautenthal, gegen den das Schöffengericht Karstadt wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen ausgesprochen hatte, wies die Strafkammer als unbegründet zurück. — Gleichfalls verworfen wurde die Berufung der Landwirtin Franz Böfer und Adolf Krämer aus Dambüden, die am 18. März vom Schöffengericht Bruchsal wegen Körperverletzung zu je 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden waren.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 13. d. M. Abends, hat eine Dame in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, vom Mühlburgerthor bis an die Leibstraße, ihr Oberglas im Werthe von 20 M. liegen lassen und bis heute nicht wieder erhalten. — Im Bierodisbad kamen am 24. d. M. Abends, einem Hehlung, während er ein Bad nahm, ein Paar neue Schnirtische im Werthe von 10 M. abhanden. In einem Hotel in der Kriegerstraße wurden einem Reisenden seine Schnirtische im Werthe von 21 M. gestohlen. — Verhaftet wurde ein 44 Jahre alter Geschäftstreibender aus Fürten, der von der königlichen Staatsanwaltschaft Frankfurt wegen Urkundenfälschung inebrieflich verfolgt wird. — Am 26. d. M. Abends 9 Uhr ist in einem Hause der Morgenstraße dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß beim Anzünden eines Lichtes der brennende Phosphor des Zündholzes auf eine Zappe fiel und diese entzündete. Der Schaden beträgt 92 M. — Dienstag Vormittag hat ein Maurer am Neubau des Generalandarsdajbs hier von einem 11 1/2 Meter hohen Gerüst ein Stück Holz (Wolken) herabgeworfen und hat damit einen untenstehenden Tagelöhner berart auf den Kopf getroffen, daß er eine schwere Kontusion der Halswirbelsäule erlitten hat und mittelst Tragebahre in's Diaconissenhaus verbracht werden mußte. — Am 28. d. M. Nachmittags zwischen 8 bis halb 9 Uhr entstand in einer Wiednerwerkstätte der Adlerstraße dadurch ein Brand, daß die unter einer Werkbank stehenden Holzbohlen durch den Lüftung Feuer fingen. Die Feuerwehr wurde alarmirt, doch gelang es den Hausbewohnern, selbst das Feuer, welches einen erheblichen Schaden verursacht hat, zu löschen. — Heute Nachmittags 12 1/2 Uhr wurde in der Gartenstraße vor dem Schulhaus der Knaben- und Mädchen- in 50jähriger Mann von einem Stuhltag betroffen und hat sich beim Fall auf den Boden am Kopf leichte Hautabstürzungen zugezogen. Der Betroffene wurde von einem Schutzmann zunächst in das Schulhaus verbracht und dann in seine Wohnung befördert.

Mannheim, 30. Mai. (Telegr.) Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ meldet, ist Gustav Ladeburg, einer der Chefes des Bankhauses W. Ladeburg & Söhne heute Morgen in St. Blasien plötzlich gestorben.

B. Forstheim, 28. Mai. Zu der in der Nr. 143 veröffentlichten Notiz, betreffend einen Raub an a. b. a. in Forstheim, wird uns von kompetenter Seite mitgetheilt, daß es sich nicht um einen Raub, sondern lediglich um einen Verstrickung handelt. Ein Goldschmidslehrling hat beim Bankhaus Kuhn & Cie. auf einen Check den Betrag von 720 M. erhoben und lief mit dem Geldsäcken in der Hand durch die Baumstraße. Dort kam ein Unbekannter dem Lehrling nachgeheilt mit dem Vorwurf, „er habe das nächste Mal im Bankhaus zu warten, bis er alles habe und nicht davonlaufen“, übergab dem Lehrling einen Wechsel mit dem Auftrag, ihn bei seinem Prinzipal unterschreiben und stempeln zu lassen und nach diesem sofort im Bankhaus zu erscheinen. Gleichzeitig verlangte der Schmiedler das Säckchen, welches ihm auch anstandslos, weil der Lehrling glaubte, es sei ein Herr vom Bankhaus, gegeben wurde. Erst als der Unbekannte sich mit dem Säckchen entfernte hatte, sah der Lehrling, daß er einem Schmiedler in die Hände gefallen und der Wechsel ein fingirtes ist. Der Ganner war inzwischen verschwunden. Das Geld besteht aus Gold und Silber, gerollt mit der Firma Kuhn & Cie. Forstheim versehen.

Baden, 29. Mai. Man schreibt uns: Unter der Leitung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amélie zu Fürstentberg findet am Sonntag den 31. Mai und Sonntag den 1. Juni im Konversationshause ein Wohltätigkeitsfest (Internationale Kirche) statt, zu welchem die Vorbereitungen nunmehr beendet sind. Dem Besucher des Festes wird eine Fülle von Unterhaltung aller Art geboten werden. Der Schwarzwald und das Vahermland haben Vertreter ihrer Industrien gesandt; die Töchter Rußlands, des Türkenreiches und selbst Japans erscheinen hier, um an ihren verschiedenen Bazarern Erzeugnisse ihrer Länder zum Verkauf zu stellen und dazwischen sorgen Musik und Tanz, Ueberbrett und Phonographen, Schaubuden und Glücksrad dafür, daß auch der Genuß zu seinem Rechte kommt. Da der Ertrag des Festes dem hiesigen Frauenverein zu Gute kommt, darf mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß der Besuch ein sehr zahlreicher werden wird, umso mehr, als Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstentberg bei diesem Werke der Wohltätigkeit und Nächstenliebe von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft in thätigster Weise unterstützt wird.

Badenweiler, 29. Mai. Vorgestern unternahm Ihre Majestät die Kaiserin Radmittags eine Wagenfahrt nach Eimring. Gestern statete Fürst Hohenlohe-Kangenberg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, Ihrer Majestät einen Besuch ab.

B. N. Zell i. Wiesenthal, 30. Mai. Gestern brannte die Baumwollspinnerei von Fehmann und Feder ab. Der Schaden beläuft sich auf 350 000 M.

Konstanz, 28. Mai. Seit einigen Tagen fährt das würtembergische Dampfboot „Mampelgard“ auf dem Untersee und Rhein im Dienste der schweizerischen Dampfbootgesellschaft Schaffhausen. Wie man hört, beabsichtigt diese das elegante

Verschiedenes.

Fürst Heinrich XIV. Neuf j. L.

* Seine Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Neuf j. L., der soeben sein 70. Lebensjahr vollendet hat, ist am 28. Mai 1832 in Koburg als Sohn des Prinzen Heinrich LXVII. Neuf-Ebersdorf, geboren. Er besuchte von 1847 bis 1850 das Rheininger Gymnasium und bezog 1850 die Universität Bonn, wo der damals dort studierende Kronprinz Friedrich Wilhelm, später Kaiser Friedrich III., mit ihm Freundschaft schloß. Dann weilte der Prinz längere Zeit in Italien. Seine militärische Laufbahn hatte er im heimathlichen Kontingente begonnen und legte sie als Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß von 1853 bis 1856 fort. Im Jahre 1854 hatte sein Vater die Regierung des Landes angetreten. Am 6. Februar 1858 vermählte Erbprinz Heinrich sich mit der Herzogin Agnes von Württemberg (gestorben 1886). Der Ehe entsprossen außer dem am 10. November 1858 geborenen Erbprinzen Heinrich XXVII. noch eine Prinzessin und zwei Prinzen. Im Jahre 1866 übernahm Erbprinz Heinrich XIV. das Kommando über das heimische Kontingent und führte es in die Bundesfestung Rastatt, wozu es als Besatzung kommandirt war; später leitete er die Verhandlungen über die Militärkonvention mit Preußen. Am 11. Juli 1867 folgte er seinem Vater in der Regierung. Nach dem Tode des Fürsten Heinrich XXIV. Neuf j. L. ging die Regentenschaft über Neuf j. L. auf ihn über, während in Neuf j. L. seit 1892 der Erbprinz Heinrich XXVII. dauernd mit der Vertretung beauftragt ist.

† Berlin, 30. Mai. (Telegr.) Der Student **Both**, welcher kürzlich wegen der in den Zeitungen erfolgten Wiedergabe der Auslassungen des Professors **Schmoller** über den Posttarif im Stollge zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt war, erhielt laut Senatsbeschluss vom 28. Mai Concilium abeundi. In der Begründung des Urtheils heißt es, es müsse ein unbefränktes Recht der Dozenten bleiben, zu verlangen, daß alles, was sie sagen intra muros universitatis bleibe.

† Darmstadt, 30. Mai. (Telegr.) Die Aufführung von Puccini's „La Bohème“ durch das Ensemble der königlichen Hofoper aus Stuttgart fand ein beifallsreiches Gaus. Die Darsteller wurden nach den Aufschlüssen wiederholt gerufen.

† Tübingen, 29. Mai. Der Strafrechtslehrer Professor Dr. **Meher** ist, 65 Jahre alt, gestorben.

† Tübingen, 30. Mai. (Telegr.) Heute Nacht verschied nach kurzer Krankheit der Staatsrath Dr. **Gustav v. Wandra**, Professor der Rechtswissenschaften a. D., im 71. Lebensjahr. Der Verstorbene war ein hervorragender Mitarbeiter bei Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches und wurde anlässlich seines Eintritts vom Staatsdienst vom König zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn ernannt.

† Kaiserslautern, 30. Mai. Wie die „Pfälz. Presse“ aus Badmohr meldet, wurden durch Explosion schlagender Wetter auf der Grube „Nordfeld“ acht Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt.

† Wien, 29. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, sind heute beim Aufstieg auf die **Max** zwei Touristen, ein Einjährig-Freiwilliger und ein Chemiker beim Raubtopf abgestürzt. Beide sind todt.

† Fort de France, 30. Mai. (Telegr.) Die vulkanische Ausbrüche erfolgen jetzt sehr zahlreich mit geringer Heftigkeit. Die dem Meersee- und lokalen Verkehr dienenden Dampfer schaffen die Bevölkerung des nördlichen Theiles der Insel fort. Der Bürgermeister von Cayenne hat den von der Katastrophe Betroffenen außer freier Ueberfahrt auch sonstige Erleichterungen im Falle einer Ueberfiedelung angeboten.

† Fort de France, 30. Mai. (Telegr.) Der Gouverneur von Cayenne hat den Flüchtigen von Martinique freie Fahrt ab Land angeboten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 31. Mai. Abth. A. 60. Ab. Vorst. (Kleine Presse.) „**Es lebe das Leben!**“ Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 1. Juni. Abth. C. 60. Ab. Vorst. (Mittelpresse.) „**Der Zigeunerbaron!**“ Operette in 3 Aufzügen nach einer Erzählung M. Jokais von F. Schaller, Musik von Johann Strauß. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Der Vorverkauf zugunlich der Vorverkaufsgelder von 35 Pf. für jede Karte beginnt mit der Veröffentlichung des Spielplans.

Wetter am Donnerstag den 29. Mai 1902.
Hamburg und Swinemünde Gewitter, Neufahrwasser und München heiter, Münster zeitweise Regenschauer, Breslau, Metz, Chemnitz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Mai 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 23°, Nizza bedeckt 16°, Florenz wolkenlos 16°, Rom wolkenlos 16°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 30. Mai 1902.
Die Luftdruckvertheilung ist heute eine ziemlich unregelmäßige. Während barometrische Maxima den Norden und den Südosten von Europa bedecken, liegt im Westen ein Gebiet niedrigen Druckes, das flache Minima südlich von Irland und über der Biscayosee enthält und das einen Ausläufer bis weit in das Mittelmeer entsendet. Im westlichen Deutschland ist das Wetter wolkenlos, sonst ist es heiter und vielfach ganz wolkenlos. Die Temperaturen sind stark gestiegen, am Morgen stand das Thermometer an mehreren Orten bis 22° über dem Gefrierpunkt. Volkiges und warmes Wetter mit Gewittern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Wolken	Wetter
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.9	19.2	11.6	70	SE heiter
29. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	749.0	15.4	10.0	77	SE "
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.0	26.2	9.1	37	SE "
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.7	19.2	11.6	70	SE "
30. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	749.0	19.4	11.2	66	SE "
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.8	25.7	8.5	35	NE bedeckt

Höchste Temperatur am 28. Mai: 26.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge des 28. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 29. Mai: 27.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.6.

Niederschlagsmenge des 29. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 29. Mai. 4.90 m, gefallen 11 cm. — 30. Mai: 4.82 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

und flott fahrende Schiffe von der württembergischen Dampfschiffahrtsverwaltung, an die sie es vor längerer Zeit verkauft hat, wieder zurückzukaufen. So wird dann voraussichtlich das schmale Fahrzeug zum vierten Male „gekauft“ werden. Bei seiner Erbauung erhielt es den Namen „Hohentingen“ (eine alte Burg bei Stein), die Württemberger nannten es zuerst „Christoph“, später mußte es diesen Namen an den württembergischen Ganzjalondampfer abgeben und hieß fortan „Kömpelgard“ und jetzt wird es wahrscheinlich seinen ersten Namen wieder bekommen.

* Vom Bodensee, 29. Mai. Aus dem württembergischen Oberamtsbezirk Zettmang traf dieser Tage ein Bienenzüchterverein mit zahlreichen Mitgliedern zum Besuch in Ueberlingen ein. — Auch am Hohentwiel hat sich dieser Tage eine größere Zahl von Touristen eingefunden. Nicht minder hat sich der Fremdenverkehr in der Stadt Konstanz in städtischer Weise belebt. Das neue Dampfboot „Stadt Meerburg“ wurde gestern auf der Konstanzener Werft vom Stapel gelassen. Dasselbe nimmt sich in Form einer eleganter und schlanter aus, wie die „Stadt Konstanz“, welcher sie in der inneren Ausstattung durchaus gleicht. Die Indienststellung dürfte bis Mitte Juli erfolgen. — Die Obstausstellungen haben sich in der jüngsten Zeit wieder günstiger gestaltet. Die Birnbäume insbesondere zeigen guten Fruchtansatz.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Einweihungsfeier des Offizierskasinos des Feldartillerie-Regiments in Freiburg findet, wie der „Freib. Btg.“ zufolge nunmehr definitiv festgesetzt ist, am 3. und 4. Juni statt. — In den letzten Tagen wurde einem Milchhändler in Freiburg von einem Betrage von ca. 1800 M. etwa 800 bis 900 M. aus einer verschlossenen Kasse entnommen. Dieser Tage brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Emitt Nitter in Gehrberg bei Markdorf vollständig nieder. Zur staatlichen Feuerversicherung ist das Gebäude mit 12300 M. eingeschätzt, wovon das fünfteilig vertheilt ist. — Mittwochs Nachmittags wurde die anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in Baden-Baden veranstaltete Jubiläumsausstellung von Kunstwerken aus Privatbesitz eröffnet.

* Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen. Landwirtschaftliche Bezirksvereine. Den 1. Juni zu Eberbach. Rändliche Kreditvereine. Den 1. Juni zu Steinhilfen und Auggen; den 15. Juni zu Widenbronn. Landwirtschaftliche Konsumvereine. Den 31. d. M. zu Siegelhausen; den 1. Juni zu Sietzen; den 14. Juni zu Albesheim.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 29. Mai. Im Unterhause erklärte **Walfour**, er hoffe dem Hause am Montag das Ergebnis der jüngsten Besprechungen in Südafrika mitzutheilen, aber er kann nicht bestimmt versichern, daß er in der Lage sein werde, dies zu thun. **Walfour** fügt hinzu, bis Mittheilung über das Ergebnis der Verhandlungen in Südafrika gemacht werden kann, halte er es nicht für dienlich, in die Verathung des Budgets einzutreten. **Walfour** sagte wörtlich: Ich sagte am Dienstag, ich hielt es nicht für dienlich, das Budget zu beraten, solange die Angelegenheiten in der Schwebe seien. Das Wort Schwebebalance ist sinuwidrig so ausgelegt worden, als nehme es auf die Erörterungen von Meinungsverschiedenheiten des Kabinetts über das Budget selbst Bezug. Dem ist nicht so, der einzige zweifelhafte Punkt war, ob das Haus erlucht werden könne, über das Budget zu beraten, ehe wir genau wissen, wie wir hinsichtlich der zur Zeit in Südafrika vor sich gehenden Verhandlungen stehen. Da noch ein Schatten von Zweifel besteht, ob ich in der Lage sein werde, am Montag die endgiltige Erklärung abzugeben, schlage ich vor, am Mittwoch die Verathung des Budgets zu beginnen.

* London, 29. Mai. Das Neuter'sche Bureau erfährt: Die vorhandenen Anzeichen deuten auf einen befriedigenden Ausgang der gestern abgeschlossenen Verhandlungen in Pretoria. Es besteht Grund zu der Annahme, daß keine Schwierigkeiten erhoben wurde, den Buren das Recht zuzugestehen, Waffen zur Vertheidigung gegen Eingeborene und gegen wilde Thiere zu behalten.

* Pretoria, 29. Mai. Die hiesige Konferenz ist gestern geschlossen worden. Am Abend reisten die Burenbelegten nach Vereeniging ab. Wie Neuter's Bureau erfährt, deuten die vorhandenen Anzeichen auf einen befriedigenden Ausgang der Verhandlungen hin.

* Kapstadt, 30. Mai. Der Eintritt des Ministers für die öffentlichen Arbeiten ist auf Zwistigkeiten mit dem Premierminister **Spring** bezüglich der Frage der Suspension der Verathungen zurückzuführen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 30. Mai. Die heutige Frühjahrsparade der Garnisonen von Berlin und Umgebung war von herrlichem Wetter begünstigt. Der **Schah** erschien in offener Bierpflanze, der Kronprinz von Siam wohnte zu Pferde der Parade bei. Zwei Mal führte Seine Majestät der Kaiser dem **Schah** das 2. Garde-Regiment vor, wobei dieser sich im Wagen erhob. Prinz **Friedrich August** von Sachsen führte dem Kaiser die Garde-Schützen vor. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Garde-Kürassiere. Nach der Kritik begaben sich die fremden Fürstlichkeiten ins Berliner Schloß.

* Potsdam, 29. Mai. Der **Schah** von Persien traf um 6 Uhr Nachmittags hier ein und wurde empfangen von Seiner Majestät dem Kaiser, den Prinzen, der Generalität, dem Staatssekretär des Auswärtigen v. **Nichtrofen**. Der **Schah** besuchte um 7 Uhr das Mausoleum und legte am Grabe des Kaisers und der

Kaiserin **Friedrich** Kränze nieder. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Abend den Besuch des **Schahs** und überreichte ihm eigenhändig den Schwarzen Adlerorden. Der **Schah** überreichte dem Kaiser eine hohe persische Ordensauszeichnung.

* Potsdam, 30. Mai. Der Kronprinz von Siam legte am Sargophage des Kaisers **Friedrich** einen Kranz mit roth-weißer Schleife nieder. Der siamische Gesandte und die Mitglieder der Gesandtschaft waren zugegen. Darauf stattete der Kronprinz den in und bei Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten Besuche ab.

* Hamburg, 29. Mai. Auf der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie, in der die Statutenänderungen im Hinblick auf die Abmachungen mit den Amerikanern auf der Tagesordnung standen, wurde eine Reihe von Anfragen und Bedenken des Reichstagsabgeordneten Dr. **Dieckhoff** (Bund der Landwirthe) vom Generaldirektor **Wallin** widerlegt. **Wallin** betonte, daß man der Hamburg-Amerika-Linie eine solche Gemeinheit nicht zutrauen dürfe, daß sie die Hand bieten würde, amerikanische Erzeugnisse zu minimalen Frachtsätzen auf den deutschen Markt zu werfen. Das Beitreten der amerikanischen Eisenbahnvereinigungen gehe nicht dahin, die Ausfuhr Amerikas, sondern die Einfuhr nach Amerika zu heben. In der Hoffnung der Einfuhr liege der Vorteil für die deutschen Dampferlinien. **Redner** sei seit Jahren bestrebt gewesen, einen Vertrag, wie den vorliegenden, mit den jetzigen Kontrahenten der Gesellschaft abzuschließen. Endlich sei es ihm gelungen. Nach diesen Ausführungen erwiderte **Hahn**, daß er hinsichtlich der Wahrung der Nationalität der deutschen Linien und betreffs der von ihnen zu beachtenden deutschen Nationalität beruhigt und befriedigt sei. Hierauf wurde die Vorlage durch Zurufe einstimmig genehmigt.

* Metz, 29. Mai. Die „Lothringer Nachrichten“ berichten über einen Grenzzwischenfall, der sich am Samstag in Deutsch-Lothringen zugetragen hat. Danach wurde der luxemburgische Staatsangehörige **Houry** aus Wilerupt bei dem Versuch, die französische Grenze auf Umwegen zu überschreiten, wahrscheinlich um Schmuggel zu treiben, von den französischen Grenzwachposten auf deutschem Boden festgenommen und mißhandelt, am folgenden Tage aber gegen 500 Franken Kaution freigelassen. Das Amtsgericht zu Diedenhofen nahm gestern den Thatbestand an Ort und Stelle auf.

* Diedenhofen, 30. Mai. Wie die „Loth. Nachr.“ von zuständiger Stelle erfahren, hat in dem Grenzzwischenfall **Houry** die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung nicht mit Sicherheit feststellen können, ob die Festnahme **Houry's** wirklich auf deutschem Boden erfolgte. Man nimmt vielmehr an, daß die französischen Beamten ihre Befugnisse nicht überschritten und **Houry** auf französischem Boden verhaftet haben. Dieser befindet sich gegenwärtig in Untersuchung zu Wilerupt.

* London, 29. Mai. Das Unterhause stimmte der Wiederernennung des Ausschusses zu, wie solcher sich in der vorigen Sitzung gebildet hat, um die von fremden Regierungen den Schiffahrtsgesellschaften gewährten Subsidien und deren Wirkung auf den britischen Handelsverkehr zu untersuchen.

Bei Verathung des Kredits für Flottenbauten erklärt Parlamentssekretär der Admiralität, **Arnold Forster**, seit April 1901 seien 35 Schiffe fertig gestellt. Gegenwärtig seien 75 Schiffe, darunter 14 Schlachtschiffe und 24 Panzerkreuzer im Bau. England verbringe neun Millionen Pfund allein auf Neubauten für die Flotte, während das ganze deutsche Marinebudget sich auf zehn, das französische auf 12 Millionen Pfund beläuft. Die Admiralität sei entschlossen, das Tempo der Schiffsbauten nicht herabgehen zu lassen und das aufgestellte Flottenprogramm durchzuführen.

* Madrid, 29. Mai. Der Präsident des Senats beschloß, da er es für nothwendig hielt, die Kammer wieder zusammentreten zu lassen, weil kein Dekret über den Schluß derselben vorhanden ist, den Senat am nächsten Montag einzuberufen. Nunmehr entschloß sich **Sagasta**, dem Könige den Schluß der Kammer vorzuschlagen, aber man glaubt, daß der König dies nicht verfügen wird, ohne vorher mit politischen Persönlichkeiten Rücksprache genommen zu haben.

* Madrid, 30. Mai. Im gestrigen Ministerrath hielt **Canalejas** sein Entlassungsgesuch aufrecht. Die anderen Minister weigern sich das Gesetz betreffend die Kongregationen vorzulegen. Man glaubt, daß **Sagasta** morgen dem Könige die Vertrauensfrage stellt.

* St. Petersburg, 30. Mai. Die internationale Konferenz des Nothen Kreuzes ist unter dem Vorsitz des Generaladjutanten **Nichter** durch eine Ansprache des Justizministers eröffnet worden. Der Eröffnung wohnten Ihre Majestät die Kaiserin **Wilhelme** und der Großfürst-Erbfolger bei. Etwa hundert Delegirte aller Staaten sind erschienen, in deren aller Namen Kammerherr v. **Knebel**-Berlin eine Begrüßungsansprache hielt. Im Namen der deutschen Regierung sprach Generalarzt **Schjerner**-Berlin. Aus Baden wohnte Geh. Rath **Jrhr. v. Marschall** der Konferenz bei.

* Sofia, 30. Mai. Gelegentlich der Adressdebatte in der Sobranje ergriff der Ministerpräsident **Danew** das Wort, um sich über die Politik der Regierung zu äußern. Bezüglich der äußeren Politik könne er nicht von hochstrabenden Plänen sprechen. Die Beziehungen zu Rumänien sind durchaus gute. Was Serbien anbelange, so sei er für innige Freundschaft mit diesem Staate. Die Interessen Bulgariens erheischen auch ein loyales freundschaftliches Verhalten zur Türkei. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die interessirten Mächte, besonders aber die Türkei selbst, Maßnahmen zur Besserung des Schicksals der Bulgaren in Mazedonien treffen werden. Bezüglich der Beziehungen zu den Großmächten erklärt der Minister, die bulgarische Regierung werde auf dem seit mehreren Jahren verfolgten Wege fortzuschreiten.

* Konstantinopel, 30. Mai. Die katholischen Bischöfe, die Geistlichen und die Notabeln haben drei besondere Klageschriften gegen den Patriarchen nach Rom gerichtet, in welchen sie den Niedergang der kirchlichen Interessen infolge der Unfähigkeit des Patriarchen schildern und um Bekanntheit der zur Vermeidung einer Katastrophe nötigen Maßnahmen bitten.

* Schanghai, 29. Mai. Nach Bekinger Meldungen ist die Lage in Süd-Sichili ruhig.

